

Zementriese Holcim steigert vor der Fusion den Gewinn

JONA Der Zementkonzern Holcim hat 2014 dank eines starken vierten Quartals überraschend eine Gewinnsteigerung präsentiert. Für das laufende Jahr ist der Konzern optimistisch. Die Fusion mit der französischen Lafarge ist auf Kurs.

Der Zement- und Zuschlagstoffkonzern Holcim mit Holdingsitz in Jona hat im letzten Jahr einen Umsatz von 19,1 Milliarden Franken erwirtschaftet. Das sind rund 3 Prozent weniger als im Vorjahr, was vor allem auf Währungseffekte zurückzuführen ist. Trotz geringerem Umsatz konnte Holcim den Gewinn steigern. Der Konzerngewinn wuchs um 1,5 Prozent auf 1,6 Milliarden Franken (siehe Kasten). Holcim-Chef Bernard Fontana sprach an der gestrigen Bilanzmedienkonferenz von soliden Jahreszahlen und einem starken Schlussquartal. Das Unternehmen will einen Drittel des Gewinns an die Aktionäre ausschütten, was einer unveränderten Dividende von 1.30 Franken pro Aktie entspricht.

Vor dem geplanten Zusammenschluss mit dem französischen Konkurrenten Lafarge hat Holcim zudem seine Profitabilität gesteigern können und steht damit besser da als sein Fusionspartner. Die Fortschritte bezüglich der geplanten Fusion waren ebenfalls Thema vor den Medien. Die Zentrale des fusionierten Konzerns – dann zum der grösste Zementkonzern der Welt – soll in Jona zu stehen kommen, wo sich bereits der Holcim-Holdingsitz befindet. Der Konzern halte am Firmensitz fest, wie bereits bei Bekanntgabe der Fusion im April 2014 kommuniziert worden sei, sagte Fontana. Eine Verlegung ins Ausland wegen des starken Frankens stehe nicht zur Diskussion.

Ebenfalls nicht geplant seien Nachverhandlungen zum Tauschverhältnis der Titel im Zuge des Zusammenschlusses. Vorgesehen ist ein Verhältnis von 1 zu 1: Hol-



Holcim steht kurz vor der Fusion mit dem französischen Konkurrenten Lafarge.

Keystone

cim bietet pro Lafarge-Aktie eine eigene Aktie an. Da sich Holcim in einer besseren Form präsentiert als der französische Fusionspartner Lafarge, hatten einzelne Analysten ein Fragezeichen hinter das Tauschverhältnis gesetzt.

Dem Deal müssen Kartellbehörden in 20 Ländern zustimmen. 15 haben dies bereits getan, sagte Finanzchef Thomas Aebischer. Noch ausstehend sind die Entscheide aus den USA, Kanada, Indien, Mauritius und Ecuador. Die EU-Kommission hat den Deal im Dezember genehmigt. Dafür müssen die beiden Unternehmen

Firmenanteile für 6,5 Milliarden Euro an den irischen Zementhersteller CRH verkaufen.

Der Zusammenschluss soll noch im ersten Halbjahr 2015 erfolgen. Der genaue Zeitplan steht noch nicht fest. Die nächste wichtige Hürde ist die Zustimmung der Aktionäre. An der Generalversammlung von Holcim am 13. April werden Themen im Zusammenhang mit der Fusion auf der Agenda stehen. Die Abstimmung der Aktionäre dürfte Ende Mai oder Juni an einer ausserordentlichen Generalversammlung erfolgen. *Patrizia Kuriger*

GEWINNSPRUNG IM VIERTEN QUARTAL

Der Zementkonzern Holcim hat 2014 dank eines starken vierten Quartals überraschend mehr verdient. Der Umsatz wuchs im vierten Quartal um 1,9 Prozent auf 4,8 Milliarden Franken. Im Gesamtjahr ging er zwar aufgrund negativer Währungseinflüsse um rund 3 Prozent auf 19,1 Milliarden zurück. Auf vergleichbarer Basis hätte ein Plus resultiert. Der Reingewinn legte um 1,2 Prozent auf 1,287 Milliarden Franken zu. Die

verkaufte Zementmenge legte um 1 Prozent zu. Dazu trugen vor allem ein starker Markt in Nordamerika sowie die Dynamik in aufstrebenden Ländern wie Indien, den Philippinen und Indonesien bei.

Positive Wirkung zeigte das unter dem Namen «Holcim Leadership Journey» eingeleitete Effizienzprogramm. Es steuerte 2014 Einsparungen in Höhe von rund 748 Millionen Franken bei. *pku*

Strafe für Belästigung einer Männedörflerin

OBERGERICHT Ein Schweizer Sozialhilfeempfänger hat in Männedorf eine Osteuropäerin über mehrere Jahre hinweg massiv belästigt. Und tut es heute noch. Am Montag massivierte der Täter eine unbedingte Geldstrafe von 800 Franken.

Zuerst hatte vor Obergericht das Opfer aus Männedorf das Wort. Die gepflegt gekleidete Osteuropäerin schilderte ihre schlimmen Erlebnisse der letzten Jahre. «Die Belästigungen grenzen an Terror», erklärte die alleinerziehende Mutter, auf deren Aussagen die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft See/Oberland aufbaute. Demnach hatte der heute 48-jährige Sozialhilfeempfänger sie seit Anfang 2010 immer wieder massiv belästigt.

Aus der Anklage geht hervor, dass sich der Schweizer Arbeitslose schon vor mehreren Jahren in die Geschädigte verliebt hatte und diese regelmässig mit SMS-Nachrichten, Briefen und Ansichtskarten bombardierte. Die Frau erklärte klipp und klar, dass sie mit ihm nichts zu tun haben wolle. Doch der Beschuldigte begann, sie auch an ihrem Arbeitsplatz zu belästigen, schickte ihr Blumen oder Weinflaschen. Mit unangemeldeten Besuchen ver-

setzte er die Privatklägerin in Wut, aber auch Angst. Sie zeigte auch auf, dass der Stalker sie selbst noch am letzten Sonntag, also vorgestern, mit E-Mail-Nachrichten gestresst hatte. Wenigstens habe sie seit letztem November einen festen Freund und fürchte sich deshalb weniger, sagte sie abschliessend.

Kein Schuldbewusstsein

Als der massiv übergewichtige Beschuldigte zu Wort kam, verliess die Frau schon bald ernüchtert den Gerichtssaal. Kein Wunder – der völlig uneinsichtige Schweizer strapazierte schon bald auch die Nerven der erfahrenen Ober-

richter. Er wich vielen Fragen aus, suchte die Schuld nur bei anderen Personen, die bloss auf seine Beziehung neidisch gewesen seien. Er behauptete eine angeblich langjährige sexuelle Beziehung zur attraktiven Frau. Was diese allerdings, abgesehen von einer einzigen Ausnahme – «ich war damals total besoffen» – vehement in Abrede gestellt hatte.

Der Beschuldigte zeigte nicht die geringsten Anzeichen eines Schuldbewusstseins und verlangte sogar einen vollen Freispruch. Damit wehrte er sich gegen ein erstinstanzliches Urteil des Bezirksgerichts Meilen, das den Stalker bereits im letzten

Juli wegen Nötigung zu einer unbedingten Geldstrafe von 80 Tagessätzen zu 10 Franken verurteilt hatte. Zudem widerrief es eine Vorstrafe von weiteren 45 Tagessätzen zu 80 Franken.

Auf die Frage eines Oberrichters, wann er die Frau wieder anschreiben werde, antwortete der Angeklagte halbherzig und kleinlaut mit «nie mehr», was im Gerichtssaal aber niemand für wahr erachtete.

Zum Schluss bestätigten die Oberrichter das Urteil des Bezirksgerichts Meilen umfassend und brummt dem Täter die Berufungskosten von 3000 Franken auf. *Attila Szenogrady*

Anlässe

MEILEN

Kino in der Kirche

Die Regisseurin Stina Werenfels zeigt im Kinofilm «Nachbeben» aus dem Jahr 2006 die Absurditäten und Laster der Neureichen, ausgerechnet an der Goldküste. Witzig und abgründig, auf eine selbstkritische Überprüfung unserer Lebensvorstellungen ab-

zielend. Am morgigen Kinoabend der kirchlichen Erwachsenenbildung Meilen wird die Hauptdarstellerin Susanne-Marie Wrange dabei sein und nach dem Film von dessen Entstehung erzählen und Fragen beantworten. *e*

«Nachbeben» (Kinofilm). Morgen Mittwoch, 25. Februar, 19.15 Uhr, reformierte Kirche Meilen.

ZOLLIKON

Streichorchester und drei Solisten

Drei Solisten des Zürcher Kammerorchesters konzertieren am Sonntag, 1. März, mit dem Orchester Le phénix, einem Streichorchester aus jungen Berufsmusikern, in der katholischen Kirche Zollikerberg.

Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Bartók, Mendelssohn und Abel für Streichorchester und die Soloinstrumente Violine, Klarinette, Oboe und Englischhorn in wechselnder Besetzung. Die Solisten im Zollikerberg sind Josias Just, Klarinetist und Musikpädagoge an der Zürcher Hochschule der Künste und an den Musikschulen

in Zürich und Chur, die Violinistin Arlette Meier, die in verschiedenen Orchestern als Konzertmeisterin wirkt, und Oboist Kurt Meier. *e*

Sonntag, 1. März, 17.00 Uhr, kath. Kirche Zollikerberg. Tageskasse ab 16.30 Uhr. Mitglieder Kulturkreis Zollikon und Jugendliche bis 20 Jahre freier Eintritt.

Leserbriefe

Der Bürger wird bezahlen

Zu Hombrechtikons Finanzlage Gerüchte kursieren in Hombrechtikon über das Alterszentrum Breiten. Einerseits wird erzählt, dass die horrenden Bausumme von 53 Millionen Franken für das besagte Alterszentrum bereits Abstriche erfuhr. Das ist schön zu hören, jedoch «die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube». Sollte es in der Planung Abstriche gegeben haben, werden diese dann bei den Nachtragskrediten, wie bei allen anderen Geschäften, wieder aufgestockt. Warum wurde nie ein Modell gezeigt, wie in einem teuren Heim dereinst gewohnt wird? So oder so, dieses überraschende Bauprojekt ist für eine seit Jahren bei hohen 119 Steuerprozenten stehende und von gut 2,8 Millionen Franken Finanzausgleich lebende Zürichseegemeinde eine Utopie. Das Thema lautet Bürgerschaft oder Defizitgarantie? Nun, dazu wird es unweigerlich für die Steuerzahler, nebst Steuererhöhungen, kommen. Dass kein Finanzinstitut oder keine Pensionskasse der unüberschaubaren Firma Hom'Care einen ungedeckten Kredit über 53 Millionen Franken gewähren wird, kann sich jeder denken. Damit liegt klar auf der Hand, wer diese Kröte schlucken muss: wir, die Steuerzahler. So hinterlassen zum Abschied der abgetretenen Gemeindepräsident Max Baur und die mit abgetretenen Gemeinderäte und auch die neu gewählte Behörde dem lieben Hombrechtiker Steuerzahler ein Danaergeschenk. Eine «Gabe» also, die sich im Nachhinein als unheilvoll und schadenbringend erweist. Welche Gemeinde übergeben wir dereinst unserer Jugend? Darum haben es die Stimmbürger jetzt noch in der Hand, das Gemeindesteuerrad in die richtige Richtung zu drehen.

Evelyn A. Hauser, Hombrechtikon

Anlässe

UETIKON

Jasstreff im Sonnenhof

Der nächste Jasstreff des Frauenvereins Uetikon am See findet am Donnerstag, 26. Februar, um 14.00 Uhr im Restaurant Sonnenhof statt. Dieses Treffen ist offen für alle interessierten Spielerinnen und Spieler. Es ist dafür keine vorgängige Anmeldung erforderlich. *e*

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg),
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk),
Leiterin Regionalredaktion: Anna Six-Moser (amo).

ABOSERVICE
Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520,
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 398.– pro Jahr.
E-Paper: Fr. 205.– pro Jahr.

INSERATE
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86,
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zsz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B: Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger, DZO Druck Oetwil a.S. AG